

Maßnahmen innerhalb aller Gruppen des deutschen Volkes einsetzen will, um diese gefährlichen Tendenzen und Absichten auszumerzen.

Es scheint demnach, daß die deutsche Bundesregierung vorbehaltlos anerkannt hat, das unaussprechliche Verbrechen im Namen des deutschen Volkes begangen wurden und daß dies zu moralischer und materieller, individueller und kollektiver Wiedergutmachung verpflichtet.

Die deutschen Zentral- und Länderbehörden können vieles tun, um die Verfahren der Rückerstattung von Eigentum und der individuellen Entschädigung und Wiedergutmachung zu beschleunigen. Es liegt an ihnen, allen denjenigen die hohe moralische Verpflichtung begreiflich zu machen, die für die Durchführung dieser Maßnahmen verantwortlich sind, daß in materieller Hinsicht eine schnelle Entschädigung für die Ausplünderung geleistet werden muß, welche die europäischen Juden durch die Taten der Nazis zu erdulden hatten.

Es ist ferner ebenso notwendig und verpflichtend,

daß das deutsche Volk Maßnahmen zu kollektiver Wiedergutmachung am jüdischen Volk dadurch ergreife, daß es einen beachtlichen Beitrag zur Einordnung und Rehabilitierung der Überlebenden der Naziverfolgungen leiste, von denen die meisten eine neue Heimstätte in Israel gefunden haben.

Die Regierung des Staates Israel hat die Besatzungsmächte von ihren diesbezüglichen Ansprüchen in Kenntnis gesetzt.

Die Ansprüche des jüdischen Volkes, das unter den Grausamkeiten der Nazis unendlich mehr als irgendein anderes Volk, das unter ihre Gewaltherrschaft kam, zu leiden hatte, stellen eine besondere Kategorie dar, und erfordern daher auch eine spezifische und umfassende Befriedigung.

Die Regierung des Staates Israel wird die Erklärung des deutschen Bundeskanzlers in angemessener Frist studieren und ihren Standpunkt hierzu bekanntgeben.

(In: Allgemeine Wochenzeitung der Juden VI. [Düsseldorf, 28. 9. 51] 26A.) Auszeichnungen von dort übernommen.

1k) „Ich schenke Deutschland den Frieden.“

*Aus einem „offenen Brief an Rudolf Küstermeier und Erich Lüth“
Jerusalem am Vorabend des Versöhnungstages.*

... Ich darf nicht für Israel und nicht für einen der Millionen Leidtragenden sprechen, doch darf ich ebensowenig für mich selbst schweigen. Denn ich habe nicht nur die Grausamkeiten der SS und so mancher Mithäftlinge erlebt, sondern in der Hölle des Konzentrationslagers auch den deutschen Menschen.

Wenn ich des Einen nicht vergessen will, darf ich des Andern nicht vergessen.

Ihn, der unter den Bestien sein Menschentum bewahrte, will ich auch nicht vergessen. Ich bin kein Einzelfall. Jeder Jude, der lange Jahre Konzentrationslagers durchlebte, verdankt sein Leben deutschen Mitgefangenen. Sein Leben war außer Kurs, sein Tod mit der jüdischen Masse gewollt und nicht nur die SS sondern auch zahllose Mithäftlinge waren zum Vollzug der Exekution entschlossen.

Da war aber der Jakob Kranzler, der Capo des gefürchteten Steinbruchkommandos, der seinen Juden Säcke umbinden ließ, damit die SS-Posten den Judenstern nicht erkennen sollten und der dem SS-Arbeitsdienstführer am Eingangstor Buchenwald laut erklärte, er werde seine Capobinde zurückgeben und lieber als Häftling mit dem Spaten arbeiten, wenn die SS seine Leute während der Arbeit störe; wo es doch nur die Juden seines Kommandos waren, die bei der Arbeit gestört wurden, indem sie ein gelangweilter SS-Mann tiefe Kniebeugen machen ließ, bis sie umfielen. Oder er nahm einem Juden die Mütze weg, deren Verlust mit 25 Hieben bestraft wurde und warf sie hinter die Postenkette, um den Nacheilenden „auf der Flucht“ zu erschießen.

Doch dieser Kranzler, der nichts anderes war als ein kleiner deutscher Kumpel, der zeitlebens in Steinbrüchen schuftete und sicher keine zu großen Sympathien für Juden hegte, schützte diese auf einmal, als sie wehrlose Kreaturen im Konzentrationslager waren. Das trug sich im heißen Steinbruchsommer des Jahres 1938 zu und am 3. April 1945 war es wieder ein Steinmetz Jacob mit Namen, der als die Juden zum Todesmarsch aus Buchenwald gerufen wurden, die Judenlisten der Schreibstube in den Ofen warf ... Um alles zu schildern, was zwischen diesen Ereignissen

liegt, muß ich wohl mehr Raum beanspruchen, als dieser Brief gewährt, doch erfahren Sie aus meinen Erinnerungen:

Es gab viele deutsche Kumpeln, die mir persönlich halfen, denn viele göttliche Wunder und deren menschliche Werkzeuge waren notwendig, um mich sieben KZ-Jahre überleben zu lassen. Der Bibelforscher Steinbäch, ein ehemaliger deutscher Artillerieoffizier und Kriegsdienstverweigerer des zweiten Weltkrieges, der Zimmermann Fröhlich, der mir an Sonntagen sein eigenes Essen gab, wenn die Juden ihren Sonntagsfasttag hatten, der Luis Zangerl, der mich auf die Liste der Maurer setzte, ohne daß ich ihn darum zu bitten wagte und mich so vor der Deportation nach Auschwitz bewahrte. Dann der Rauchlohn Alexander, ein Wiener Schlosser, der mich mit dem Feuer seines Blasebalges vor Lungenentzündung rettete, wenn ich vom Eisregen durchnäßt zu ihm geflüchtet war und er mich innerlich mit seiner Frühstücksuppe erwärmte, die er mir einflößte, wenn meine erfrorenen Hände den Becher nicht halten konnten. Dann der letzte Capo des Pferdestalls, dessen Namen ich nicht kenne und der meinen nicht kannte, mir aber trotzdem in der Nacht meiner Flucht vor dem Todesmarsch, zu dem die Juden Buchenwalds am 3. April 1945 antreten sollten, den Weg zum großen Heuschaber wies, in dem ich mich 8 Nächte und 7 Tage verborgen hielt. Als ihn die SS zwang, den Heuschaber nach Juden zu durchsuchen, lag ich plötzlich frei vor ihm, doch er deckte mich sogleich mit weichen Heubündeln zu und erklärte dem Kommandoführer, er könne niemanden finden. Solche Menschen allein könnten heute eine Brücke zwischen Juden und Deutschen bilden. Mit meinen Lebensrettern befinde ich mich in keinem Kriegszustand. Nun aber die Kardinalfrage. Was haben diese Retter der deutschen Menschenwürde heute in Deutschland zu sagen? Kennt man sie überhaupt? Man kennt General Chotitz, der den Trümmerbefehl von Paris sabotierte. Paris ist eine Messe wert und auch das Leben eines deutschen Generals, der mit seiner todesmutigen Attitüde gleichzeitig die Ehre der deutschen Armee zu retten versuchte. Ich will sei-

nen Ruhm nicht schmälern, dennoch muß ich hier fragen: Was waren die jüdischen Konzentrationshäftlinge wert, für die deutsche Kumpeln ihr Leben riskierten?

Und darum müssen Sie als Männer der Presse zuerst den wenigen Frauen und Männern das Wort erteilen, die selbstlos jüdische Menschenleben gerettet haben. Man suche nicht ihre Zahl künstlich zu vergrößern. Da Gott Sodom und Gomorrha verschonen wollte, wenn sich nur zehn Gerechte in ihren Mauern befunden hätten, kann Israel mitnichten eine dreistellige Zahl verlangen.

Bonn und Tel-Aviv mögen über Entschädigungssummen verhandeln. Die ethischen Probleme, die Frage der Menschenwürde, müssen denen vorbehalten bleiben, die Menschenwürde in sich bewiesen haben.

Auf jüdischer Seite kenne ich einen Mann, den ich für würdig halte, seine Stimme in die Waagschale zu legen, denn er ist nicht nur ein Geretteter, sondern

er war auch ein Retter. Leo Margulies, der Rabbi der religiösen Juden Buchenwalds. Ein deutscher Jude, rein wie Kristall, der in dieser Hölle das Wort Gottes verkündete. Ich kenne seine Adresse nicht und weiß nur, daß er in den Vereinigten Staaten lebt, aber es dürfte Ihnen nicht schwer fallen, sie zu ermitteln. Lassen Sie Margulies zum Friedensproblem Stellung nehmen. Er ist ein Gerechter . . .

Seither sind fünf Jahre verstrichen, jedoch nicht für meine teuren Toten, für die es keinen Zeitablauf mehr gibt. Jetzt eben sterben sie und alle Tage meines Lebens. Und doch werde ich morgen die Totengebete sprechen, wie es meine Religion vorschreibt. Ich bin Jude und Jude sein verpflichtet. In jeder Hinsicht . . .

Ich schenke Deutschland den Frieden.

Schutzhaftjude Israel Gelber. KZ. Buchenwald, Häftlingsnummer 2337.

(Aus Maccabi 10 [Basel, 18. 10. 51] 30.)

2) Deutschland und Israel

Wir haben Herrn Dr. E. L. Ehrlich gebeten, uns als jüdischer Mensch, der die Verfolgung in Deutschland überlebt hat, ungeschminkt zu schreiben, wie sich von der jüdischen Seite aus gesehen, die Beziehungen zwischen Deutschland und Israel nach der Bonner Regierungserklärung ansehen. Es handelt sich also im Folgenden nicht um die Beziehungen zwischen jüdischen und deutschen Einzelmenschen mit ihren ungezählten Abwandlungen, sondern um diejenigen zwischen den vorhandenen politischen Größen auf beiden Seiten. Da können wir selbst uns dem Verfasser und den von ihm zitierten jüdischen Autoritäten nur anschließen, wo gesagt wird: Es kommt nun alles an auf die deutsche Tat.

Am 25. Oktober 1951 tagte in New York eine internationale Konferenz, auf der Vertreter aller wesentlichen jüdischen Organisationen zugegen waren. Die Tagung hatte den Sinn über die Wiedergutmachung der materiellen Schäden zu beraten, die den Juden durch das Hitlerregime zugefügt worden waren und die Lage zu besprechen, die sich aus der Erklärung der deutschen Bundesregierung vom 27. September 1951 für die Juden ergibt. Zwei Jahre seit Bestehen der Bundesrepublik hat sich die Bundesregierung und der Bundestag dazu entschlossen, in feierlichen Erklärungen von den Schandtaten der Nationalsozialisten abzurücken und versprochen, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um dem jüdischen Volke möglichst Schadenersatz zu leisten. Damit ist nun die Frage eines unmittelbaren Kontaktes zwischen der Bundesrepublik einerseits, dem Staate Israel und den jüdischen Organisationen andererseits akut geworden.

Welche Haltung können jüdische Menschen heute Deutschland gegenüber einnehmen, besonders angesichts der Tatsache, daß die deutsche Bundesrepublik in aller Form sich von den verbrecherischen Akten der Vergangenheit distanzierte? Die Antwort auf diese ungeheuer komplizierte und schwerwiegende Frage soll auf Grund der verschiedenen Äußerungen der repräsentativen jüdischen Körperschaften versucht werden. Um dies zu können, gilt es zunächst kurz auf die derzeitigen Verhältnisse in der westdeutschen Bundesrepublik einzugehen, denn nur mit dieser haben wir uns hier zu beschäftigen. Die Sowjetzone Deutschlands hat sich nämlich bisher nicht zu irgend einer Form der Wiedergutmachung geäußert, noch auch nur Einzelnen eine Restitution zuerkannt. Übrigens muß auch Österreich zu seinem

vollen Anteil am Schadenersatz herangezogen werden.

Man darf wohl heute drei Hauptgruppen von Menschen in der Bundesrepublik unterscheiden: 1. Eine relativ kleine Gruppe von Nazis, die nichts vergessen und nicht zugeleert haben, und die durch das Gift des Judenhasses verseucht geblieben sind. Es sind jene Kreise um die Sozialistische Reichspartei. Bei ihnen handelt es sich um Berufsantisemiten, die es in jedem Land gibt und immer gegeben hat; gescheiterte Existenzen, die durch sinnlose Schlagworte ersetzen, was ihnen an eigener Persönlichkeit fehlt. Unter dieser ersten Gruppe, obwohl nicht mit den Neonazis identisch, fassen wir auch die Unbelehrbaren unter den arbeitslosen Berufsmilitärs zusammen, die Clubs und Vereine gründen und den Anschein erwecken, als ob hinter ihnen die Millionen deutscher Soldaten des zweiten Weltkrieges ständen. Wegen des Projektes eines eventuellen deutschen Verteidigungsbeitrages wittert diese machthungrige Minorität von ehemaligen Hitlergeneralen, die knapp einem internationalen Militärtribunal entronnen sind, oder sogar vor ihm standen, Morgenluft. Durch ihr taktloses Auftreten tragen sie dazu bei, daß Deutschlands Kredit im Ausland geschädigt wird. Auch Angehörige der Deutschen Partei haben sich bisher nicht klar genug von dieser ersten Gruppe der Unbelehrbaren unterschieden.

2. Die große Masse des politisch amorphen und indifferenten Volkes, das 1945 mit Schrecken erkannte, wohin Hitler sie gebracht hatte, oft in Vorurteilen erzogen, aber dennoch teilweise offen für Belehrung und bereit zur Umkehr, wenn richtig angesprochen. Politisch unreif, weil nur kurze Zeit durch die Schule einer Demokratie gegangen, Untertanen ihrer jeweiligen Regierung.

3. Hunderttausende von Menschen, die 1945 erkannten, daß der Untergang des 3. Reiches ihnen die Aufgabe auferlegt, Deutschland zu einer wahren Demokratie zu entwickeln, die Fehler einer jahrhundertelangen Vergangenheit im deutschen Volke auszumerzen, bedingungslos und ganz gegen die Geißel des Judenhasses zu kämpfen; deutsche Menschen, von denen ein Teil in Hitlers Konzentrationslagern schmachtete; Tausende andere, denen Juden ihr Leben verdankten; Hunderte selbst aus der Emigration zurückgekehrt; deutsche Menschen, die aus